

Menschen und Emotionen

Malerei der Kontraste:
Die Produzentengalerie
Burgkunstadt zeigt Werke
von Changhee Nam und
Udo Langer.

Von Mathias H. Walther

Burgkunstadt – Offizieller Titel der neuen Ausstellung in der Produzentengalerie Burgkunstadt ist „Die Vierzehnte“. Er könnte aber auch „Menschen und Emotionen“ lauten. Denn den rund 100 Besuchern, die am Samstag zur Vernissage in die Galerie am Schönberg angereist waren, bot sich genau das. Büstenportraits – meist im Format 50 x 40 kraftvoll in Öl und Acryl auf gebrauchtes Papier gebracht – und emotionale Farbexplosionen – impulsiv und eindrucksvoll. Eben genau so, wie es der österreichisch-irische Künstler Gottfried Helnwein (* 1948) einmal formuliert: „Malerei muss sein wie Rockmusik.“

Gezeigt werden bis zum 9. Februar zu einen Werke des in Nürnberg lebenden Südkoreaners Changhee Nam und des Burgkunstadter Musi-

kers Udo Langer. Hauptsächliches Motiv der Gemälde Changhee Nams sind junge Frauen, die dem Betrachter in entspannter Gelassenheit entgegenblicken. Die eine oder andere ist bekannt – etwa Sophia Loren –, andere wiederum entstammen der Welt der asiatischen Prominenz und erschließen sich dem Beschauer zumindest nicht als identifizierbare Person. Was freilich gar nicht wichtig ist. Nicht einmal gewollt, wie der Künstler selbst betont. Auch ein Grund, weshalb seine Gemälde entweder überhaupt keine Titel haben oder einfach nur durchnummeriert sind. Namen sind Schall und Rauch, was bleibt ist die eindrucksvolle expressionistische Darstellung, die nicht von ungefähr in einer gewissen Tradition zur ostasiatischen Tuschemalerei steht. Der Übergang von der Gegenständlichkeit zur Abstraktion ist dabei fließend.

So sieht das der Bamberger Kunsthistoriker Dr. Matthias Liebel, der die Einführungsrede zur Ausstellungseröffnung hielt und zu Changhee Nam unter anderem ausführte: „Ostasiatisch sind überdies nicht nur die Modelle, nach denen der Künstler seine Bildnisse schafft, ostasiatisch ist

auch des Malers Neigung, nicht auf Leinwand oder auf harten Holzplatten oder sonstigen starren Tafeln zu arbeiten, wie wir dies aus der europäischen Malereigeschichte kennen, sondern auf weichem fließendem Papier.“

In motivischem wie stil sprachlichem Gegensatz dazu verhalten sich die Gemälde von Udo Langer aus Burgkunstadt, der dem größten Teil des Publikums bislang vor allem als Komponist und Musiker bekannt war. Tatsächlich befasst sich Langer, von Beruf Werbegrafiker, seit geraumer Zeit auch mit der Malerei. „Auf einen bestimmten Motiv- oder Themenkreis hat er sich dabei nicht kapriziert“, führte Dr. Matthias Liebel aus. Udo Langer ist Autodidakt und malt in erfrischender Unbekümmertheit,

nicht selten geleitet von Musikstücken, die ihn zu seinen Bildern inspirieren. Manche seiner Gemälde scheinen aus einem gestalterischen Zentrum heraus förmlich zu explodieren. Dr. Liebel:

„Aus einer imaginären Mitte strahlen sie in den realen Raum des Betrachters und berühren ihn dort, wo er am empfänglichsten ist: nämlich in seiner Seele, in seinen Emotionen.“

Das sei, so der Kunsthistoriker, eine zutiefst musikalische Malereiauffassung. Musik sei die abstrakteste

Kunstform. Normalerweise würden wir versuchen, Bildwerke logisch zu analysieren – farbästhetisch, kompositionsästhetisch, inhaltlich – und die charakteristischen Gesetzmäßigkeiten zu ermitteln. Doch genau diesem logischen, rationalen und vernunftgeleiteten Zugriff würden sich die Gemälde von Udo Langer beharrlich verweigern. Das, so Liebel, sei das „Musikalische“ daran.

Apropos Klang und Musik. Die Vernissage erlebte in dieser Hinsicht eine hörenswerte Premiere. Erstmals traten der Gitarrist Thomas Schaller und der Saxophonist Viktor Neuwert gemeinsam auf – überzeugend und eingängig. Beide Vollblutmusiker begnügten sich nicht damit, die Ausstellungseröffnung quasi als „Einheizer“ zu bespielen. Sie unterhielten die Vernissage-Besucher während der gesamten Veranstaltung. Man darf in Zukunft auf weitere musikalische Leckerbissen des Duos gespannt sein.

Flankiert wird die Ausstellung von Udo Langer und Changhee Nam von kleinplastischen Arbeiten des Bamberger Bildhauers Adelbert Heil, durch Skulpturen von Gerhard Neroski aus Königsberg und durch Bronzeplastiken von Sibylle Waldhausen aus Berlin.



Impulsiv und intuitiv gestaltet sind die Gemälde Udo Langers.



Öl auf Hanji – ein handgeschöpftes Papier des Maulbeerbaumes –, in dieser Technik entstand dieses Portrait einer asiatischen Schauspielerin. Changhee Nam (links) hat an diesem Bild über ein Jahr gearbeitet. Rechts ist Professor Peter Angermann, dessen Meisterschüler Nam ist.

Foto: Mathias H. Walther

„Die Vierzehnte“ ist bis zum 9. Februar in der Produzentengalerie Burgkunstadt, Schönberg 3, zu sehen. Öffnungszeiten samstags und sonntags 14 bis 18 Uhr.